Nr. 206. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 4. Mai 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der türkisch-griechische Krieg.

Gegenüber den Meldungen englischer Blätter in Bezug auf eine bevorstehende Intervention im türkisch-griechischen Kriege erfährt die „Nat.-Ztg." von unterrichteter Seite, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht gewillt sind, sich an einer solchen Intervention zu betheiligen, so lange nicht Griechenland der Friedensstörung ein Ende gemacht, den Oberst Vassos und dessen Schaaren aus Kreta zurückberufen und die Autonomie dieser Insel anerkannt hat. Was daher über anderweitige Bemühungen einzelner Mächte gemeldet wird, muß gegenstandslos erscheinen, da nur ein einmüthiges Vorgehen der Mächte Erfolg haben könnte. Wohl aber sind auch Deutschland und Oesterreich-Ungarn bereit, sich an einer Intervention im Interesse des Friedens zu betheiligen, sobald Griechenland sich rückhaltlos dem ausgesprochenen Willen der europäischen Großmächte unterworfen haben wird.

Schwer sollte dies den Griechen eigentlich nicht mehr werden: Rückzug aus Pharsala; Rückzug aus Epirus und selbst aus Arta; Rückzug der griechischen Flotte aus den türkischen Gewässern — das sind die Nachrichten, die neuerdings vom Kriegsschauplatze vorliegen. Auch Velestinos ist von den Türken genommen.

Es wäre wirklich ein geradezu selbstmörderisches Unterfangen, wollten die Griechen auch jetzt noch vor dem Ernst der Lage die Augen verschließen? Was haben ihnen alle die Theilerfolge in Epirus und zuletzt bei Velestinos genützt? Namentlich das letztere Gefecht, auf das sich sowohl der „Sieger" Oberst Smolenitz wie die griechische Regierung in der Athener Kammer so viel zu Gute thaten, war ein recht unbedeutendes Ereigniß; der „N. Fr. Pr." wird darüber aus Athen berichtet:

„Das Gefecht bei Velestinos hatte nur einen kleinen Umfang. Die Brigade des Obersten Smolenitz nahm mit zwei Batterien am Südufer des Karlasees eine gut gewählte Stellung ein und wurde von den Türken mit 3000 Mann Infanterie, 300 Mann Kavallerie und zwölf Geschützen zweimal angegriffen. Die Angriffe wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Türken bezogen unweit nördlich eine feste Stellung, wohin ihnen die Griechen nicht folgen konnten, weshalb jeder Gegenstoß unterlassen werden mußte. Smolenitz versäumte auch die Gelegenheit, gleich Nachmittags die Türken anzugreifen und ein türkisches Bataillon abzuschneiden. Die Gefechtsführung war beiderseits mangelhaft, die Haltung der Griechen aber gut."

Nach anderen Nachrichten wird namentlich die Feuerdisziplin der Griechen bei dieser Gelegenheit bewundert — sie hätten die türkische Kavallerie (300 Mann!) bis auf 200 Schritt herankommen lassen und dann erst gefeuert! Natürlich unter der persönlichen Leitung des Herrn Smolenitz, der ein ebensolcher Reklame-General zu sein scheint, wie Manos, Vassos oder Menotti Garibaldi! — Die Aufgabe von Pharsalos bedeutet natürlich die Preisgebung von ganz Thessalien einschließlich Volos. — Der Rückzug der griechischen Flotte aus den türkischen Gewässern soll in erster Linie auf Reklamation der — Griechen in der Türkei erfolgt sein, welche durch die eventuellen „Thaten" der Flotte den größten Schaden gehabt haben würden!

Athen, 3. Mai. (Meldung der „Agence Havas".) Eine Drahtung aus Volo meldet, daß ein großer Theil der dortigen Bevölkerung nach Athen und nach der Insel Euböa abgereist ist. In Volo ist es heute ruhiger in Folge der Ankunft eines französischen, eines englischen und eines italienischen Kriegsschiffes, sowie des griechischen Geschwaders. Französische Marinemannschaften durchziehen in der Anzahl von 200 die Straßen der Stadt, was zur Beruhigung der Bewohner beiträgt.

Aus Kreta wird über neue, anscheinend erfolglose Verhandlungen der Admirale mit den Führern der Aufständischen das Folgende gemeldet:

Kandia, 3. Mai. Gestern fand eine Besprechung der Admirale mit den Führern der Aufständischen in Paläokastro statt. Die Admirale gaben das Versprechen, es würde den Kretern vollständige Autonomie gegeben und die Ernennung des Gouverneurs der Insel der National-Versammlung zur Bestätigung unterbreitet werden. Die Aufständischen brachen die Besprechung ab und wiederholten, sie blieben bei ihrem Wahlspruche: „Annexion oder Tod."

In einer Unterredung mit den englischen und italienischen Admiralen erklärten die Führer der Aufständischen, sie könnten nicht in Unterhandlungen treten, ehe ihnen nicht die Einzelheiten der für Kreta beabsichtigten Autonomie bekannt seien. Hier sowie in Retimo, Kandia und Sitia sind französische Postbureaus eröffnet worden.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** sprach gestern dem ersten Garde-Regiment zu Fuß nach Schluß der Besichtigungen seine Anerkennung aus und wies in der Ansprache auf den vorgestrigen Jahrestag der Schlacht bei Großgörschen hin. Hierauf nahm der Kaiser mehrere militärische Meldungen entgegen, darunter diejenigen des Erbprinzen von Hohenzollern, der bis zum Herbst mit der Führung des Füsilier-Bataillons des 1. Garde-Regiments zu Fuß beauftragt ist, und des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern, welcher zum Eskadrons-Chef im 1. Garde-Ulanen-Regiment ernannt worden ist. Nunmehr ritt der Kaiser an der Spitze des Regiments zur Stadt zurück und nahm im Regimentshaus das Frühstück ein. Hier empfing der Kaiser den Prinzen Taribatra von Siam, welcher durch seinen Oheim, den Prinzen Svasti, Bruder des Königs von Siam, vorgestellt wurde. Prinz Taribatra soll im Kadettenhause zu Potsdam seine weitere Erziehung genießen. Der Kaiser nahm ferner die Meldung des Generals der Infanterie von Rauch entgegen. Im Auftrage des Generals Boisdeffre überreichte der hiesige französische Militär-Attachee, Oberstlieutenant Graf von Foucauld, dem Kaiser einen Marsch von Bizet, „l'Arlésienne", in welchen ein bei den Truppen Turennes gespielter alter Marsch verwebt ist. Auf Befehl des Kaisers wurde der Marsch sogleich von der Kapelle des ersten Garde-Regiments zu Fuß zu Gehör gebracht. Später hörte der Kaiser im Potsdamer Stadtschlosse die Vorträge der Kontre-Admirale Büchsel und Freiherr von Senden-Bibran. — Der **König von Sachsen** ist zu längerem Aufenthalte nach Sibyllenort abgereist. — Im Befinden des **Prinzen Joachim von Preußen**, welcher an Bronchitis leicht erkrankt war, ist eine erhebliche Besserung eingetreten. — Der älteste Prediger der Berliner jüdischen Reformgemeinde, Dr. **Julius Oppenheimer**, der sich noch voller Rüstigkeit erfreut, begeht am 7. Mai d. J. seinen 70. Geburtstag. — Aus der **Thüringisch-Anhalter Lotterie** erhält Koburg-Gotha jetzt jährlich 72 000 Mark anstatt der 9700 Mark des seitherigen Bezuges aus der sächsischen Lotterie. — Die **Altonaer Stadtverwaltung** beabsichtigt, eine zwei Millionen-Anleihe aufzunehmen für umfangreiche Straßendurchbrüche, die sich anläßlich der Erweiterung des elektrischen Straßenbahnnetzes und zwecks Herstellung zahlreicher Straßen in den neuerworbenen Stadttheilen als nothwendig erwiesen.

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Ueber Verhandlungen, welche in Sachen des Vereinsgesetzes vor einiger Zeit zwischen dem Minister des Innern und Mitgliedern des Abgeordnetenhauses stattgefunden, werden Nachrichten verbreitet, welche in ihrem wesentlichen Theil **unrichtig** sind. So schreibt die „Nat.-Lib. Korr." und bemerkt weiter: „Richtig ist, daß eine Konferenz vertraulicher Natur stattgefunden hat zwischen dem Minister des Innern und den Führern der Parteien. Es handelte sich aber dabei, wie wir von bestunterrichteter Seite vernehmen, in keiner Weise um bindende Vereinbarungen, welche schon aus sachlichen Gründen nicht hätten getroffen werden können, sondern lediglich um eine durchaus unverbindliche Aussprache über die vermuthlichen Auffassungen der Parteien. Die Voraussetzung jener Aussprache, die zu einem Ergebniß nicht führte, war, und darüber ist den Theilnehmern kein Zweifel geblieben, die völlige Uebereinstimmung innerhalb des preußischen Staatsministeriums. Die Aussprache ist durchaus vertraulicher Natur gewesen und damit liegt es auf der Hand, daß von den Theilnehmern an der Besprechung darüber nichts verlautbart worden ist, was jenen irrigen Mittheilungen über unausgleichbare Differenzen im Staatsministerium aus Anlaß der Vereinsgesetznovelle eine Unterlage hätte geben können. Der Wunsch, daß vertrauliche Rücksprachen solcher Art im Verkehr mit preußischen Abgeordneten nicht durch Indiskretionen zur Unmöglichkeit werden, herrscht in parlamentarischen Kreisen gerade im Interesse der parlamentarischen Arbeiten so lebhaft, wie das Bedauern, daß kürzlich, anläßlich der vertraulichen Handwerkskonferenz bei dem Staatssekretär v. Bötticher, ein Mitglied des Reichstages der Voraussetzung nicht entsprach, sondern die „vertrauliche Aussprache" einseitig und agitatorisch im Lande in Volksversammlungen verwerthete.

— Der deutsche Haftpflicht-Schutzverband hielt am 27. April 1897 zu Düsseldorf seine 15. Vorstandssitzung unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Kommerzienrath Möller-Brackwede ab. In der Sitzung wurde u. a. festgestellt, daß die Ergebnisse der vom Verband herausgegebenen Haftpflichtstatistik auch durch Erhebungen von anderer Seite vollauf bestätigt worden sind, daß insbesondere auch die Nothwendigkeit einer Sicherstellung der einzelnen Unternehmer gegen die Haftpflichtgefahr gerade in der jüngsten Zeit wieder durch verschiedene Fälle klar zu Tage getreten ist. Bemerkenswerth waren die Mittheilungen darüber, daß die vom Verbande festgestellten Normativbedingungen sich auch über den Kreis der Verbandsmitglieder hinaus Eingang verschaffen und direkt und indirekt durch die Wirksamkeit des Verbandes die Prämien für die Haftpflichtversicherung wesentlich ermäßigt worden sind. Ueber diesen letzteren Punkt wurde die Aufmachung einer besonderen Erhebung bei den Verbandsmitgliedern beschlossen, von denen man interessante Aufschlüsse erwarten darf. Daß der Verband mit seiner ständigen Bearbeitung der Haftpflichtfrage auch anderen Körperschaften, die sich jetzt mit dieser Frage näher beschäftigen, vorgearbeitet und die Wege geebnet hat, konnte mit Genugthuung festgestellt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Mai. Wie die „Politische Korrespondenz" aus Bukarest erfährt, war die identische Depesche des Grafen Murawiew und des Grafen Goluchowski, welche am 29. April dem rumänischen Ministerpräsidenten Sturdza notifizirt wurde, folgendermaßen eingeleitet: „Die Ankunft des Kaisers Franz Josef in Petersburg hat dem Kaiser Nikolaus neuerlich Gelegenheit geboten, die vollständige Uebereinstimmung der Anschauungen zu konstatiren, die zwischen den beiden Souveränen besteht." Sodann folgt die bereits gemeldete Anerkennung für die Haltung Rumäniens im türkisch-griechischen Streite.

Prag, 3. Mai. Ueber die gestrigen Vorfälle in Eger und Wies liegen folgende authentische Berichte vor. Für diesen Monat wurde in Eger eine Versammlung in Aussicht genommen, welche von der Bezirkshauptmannschaft verboten wurde. Trotz des Verbotes sammelten sich zahlreiche Personen in der Nähe des Schützenhauses in Eger an, von wo sie zum Kaiser Josef-Monument zogen. Dieselben wurden jedoch von einem Beamten mit vier Gendarmen bei dem Monument zerstreut. Die Menge folgte der Aufforderung auseinander zu gehen willig, ohne daß es nöthig gewesen wäre, zu Zwangsmaßregeln zu greifen. Außerdem fanden in Frankenthal, in Eger und in Wies an der baierischen Grenze Versammlungen statt, von denen die ersteren auf die Aufforderung der behördlichen Organe ruhig auseinander gingen, während die Theilnehmenden an der Versammlung in Wies sich auf baierisches Gebiet begaben, um dort die Versammlung abzuhalten.

Afrika.

Pretoria, 3. Mai. Die englische Regierung hat in Folge des Bündnißvertrages zwischen der südafrikanischen Republik und dem Oranje-Freistaat der südafrikanischen Republik das Recht bestritten, einen Vertrag dieser Art abzuschließen, und betrachtet auf Grund der Vereinbarungen Transvaals mit der Kapkolonie den Vertrag als ungültig.

Der Stapellauf „Kaiser Wilhelm der Große".

Stettin, 4. Mai.

Der „Vulkan" hat heute seinen Festtag, und mit Recht, denn der Stapellauf des Lloyddampfers „Kaiser Wilhelm der Große" ist für diese Werft ein schwerwiegendes Ereigniß, ist es doch der größte bisher erbaute Handelsdampfer, welcher vom Stapel läuft, und wohnten doch der deutsche Kaiser selbst dem feierlichen Akt bei und mit ihm eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten. Wenn auch von größeren Empfangsfeierlichkeiten seitens der Stadt Abstand genommen und damit einem besonderen Wunsch Sr. Majestät entsprochen war, so ließ es sich die Bevölkerung doch nicht nehmen, dem Monarchen einen herzlichen Empfang zu bereiten, die Straßen zeigten Flaggenschmuck und am Bahnhof sowie am Bollwerk hatten sich Tausende aufgestellt, um den Kaiser zu begrüßen, die Polizei war in dankenswerther Weise bemüht, den Kindern die Vorderplätze zu sichern. Um 11 Uhr 20 Minuten lief der kaiserliche Sonderzug in den festlich geschmückten Bahnhof ein, zum Empfange daselbst waren der Herr Oberpräsident, Minister a. D. v. Puttkamer, und Polizei-Präsident Dr. v. Zander anwesend. Nachdem der Kaiser in Admiralsuniform den Salonwagen verlassen, fand eine kurze Begrüßung statt und Se. Majestät begab sich mit dem bereits in letzter Nummer namhaft gemachten Gefolge nach dem Bollwerk gegenüber dem Bahnhof, woselbst der zur Braeunlich'schen Rhederei gehörige Dampfer „Neptun" bereit lag. Hier empfing der Vorsitzende des Aufsichtsraths des „Vulkans", Herr Geh. Kommerzienrath Schlutow, den Kaiser und bald trat der Dampfer die Fahrt nach Bredow an, nachdem die Kaiserstandarte auf demselben gehißt war. Se. Majestät hatte Herrn Schlutow mit kräftigem Händedruck begrüßt und verblieb mit demselben während der Fahrt in lebhafter Unterhaltung, in welcher er sich fortgesetzt Auskunft über die hiesigen Hafenverhältnisse geben ließ. Die Schiffe im Hafen lagen in Flaggenparade und die Oderufer in Grabow waren dicht von Menschenmassen besetzt, welche dem Kaiser während der Vorbeifahrt begeisterte Ovationen brachten. Ein überaus lebhaftes Bild entwickelte sich bei Bredow, hier hatte eine ganze Flottille von Vergnügungsdampfern Aufstellung genommen, welche bis zum letzten Plätzchen besetzt waren und das Publikum wurde nicht müde, dem Monarchen zuzujubeln. Kurz vor 12 Uhr legte der „Neptun" an der Werft des „Vulkan" an. Der Kaiser verließ das Schiff an der Anlegebrücke vor der Wasserstraße, woselbst sich die Direktoren des „Vulkan" und Mitglieder des Aufsichtsrathes zum Empfange eingefunden hatten, auf der Werft selbst waren ferner anwesend vom Norddeutschen Lloyd in Bremen die Herren Georg Plate, Präsident des Aufsichtsraths, Konsul Achelis, Konsul Delius, Konsul Gerdes, Kommerzienrath Palmié-Dresden, Dr. Jordan-Elberfeld und Melchers als Mitglieder des Aufsichtsraths, Direktor Dr. Wiegand und Rechtsanwalt Edzard, sodann von Reichstagsabgeordneten die Herren Herm. Freese-Bremen und Rechtsanwalt Lenzmann-Hagen. Von hochgestellten Marine-Offizieren und -Beamten bemerkte man die Herren Kontre-Admiral Büchsel, Vertreter des Reichsmarineamts, Chefkonstrukteur der Marine, Wirkl. Geh. Admiralitätsrath Dietrich, Korvettenkapitän Pohl, Marine-Oberbaurath Rudolff und Intendanturrath Junge, außerdem zahlreiche brasilianische Offiziere unter Führung des Kommandanten vom Panzer „24 de Majo". Nach kurzer Begrüßung der an der Landungsbrücke erschienenen Herren schritt Se. Majestät der Werft zu, wo auf dem Vorplatz des Kaiserpavillons die erste Kompagnie des Königs-Regiments in feldmarschmäßiger Ausrüstung mit der Fahne des ersten Bataillons, Musik und Spielleuten, Aufstellung genommen hatte. Als der Kaiser mit glänzender Suite den Platz betrat, präsentirte die Ehrenwache, deren Front der Kaiser abschritt, sodann bestieg er mit dem Gefolge die Taufkanzel, von deren Spitze die gelbe Kaiserstandarte herabwehte. Die in gebundener Form gehaltene, höchst wirkungsvolle Taufrede sprach mit Ausdruck Frau Plate, die Gemahlin des Aufsichtsrathspräsidenten vom Norddeutschen Lloyd, dieselbe möge hier folgen:

Eisernes, mächtiges Schiff!

Die Zirkel und Stifte des Meisters ruhn, der Dich ersonnen hat,
Die Hämmer ruhn und die stählernen Fäuste, die Dich schmiedend gefügt;
Du stehst da, ein Bild der Kraft,
Ein Bild lebendiger Schaffensfreude,
Ein Markstein auf dem ruhmvollen Pfade
Ueber das rohe Element obsiegenden Geistes,
Du sehnst Dich hinab in die Arme der Fluth.
In die ausgestreckten, allumschlingenden, ewig beweglichen,
Spielenden, drohenden, helfenden Arme
Der Fluth — in das Leben;
Und sie werden Dich fassen, ehe die Stunde verrinnt.
Welch ein Loos hat das Schicksal Dir bereitet, das unerforschliche?
Wir wissen nur eines:
Die Hände gen Himmel hebt, derweilen die Woge Dich trägt
In innigem, heißem Flehen die Hoffnung.

* * *

Und nun soll ich den Namen Dir,
Den bezeichnenden geben, bei dem die Deinen
Dich kennen und nennen, und der den Fremden
Auf fernen Meeren sogleich Dich kundthut,
Als Stärksten der Starken, als Schnellsten der Schnellen,
Als Hort und Fürsten fürstlicher Schaar.
Wer nennt mir das Wort, das weite, das große
Umfassende Wort, das Kraft und Güte,
Gebet und Arbeit, und Muth und Glück,
Und Kampf und Sieg vor die Seele ruft?
Nur Eines weiß ich:
Es ist der Name des großen Mannes,
Der, da nach langem, mühevollen Lebenswerk,
Ruhe zu winken schien und Abendfrieden,
Den Helm doppelt fest auf das weiße Haupt
Drückte, doppelt stark das Schwert ergriff
Und seinem Volke königlich voranschritt zum Kampf.
Das war ein Kampf um das höchste Gut,
Um das theuerste Kleinod, um die alte, heilige,
Ach verschollene Kaiserkrone.
Er aber, im Sturm von hundert Siegen, gewann sie zurück
Und setzte sie fest auf sein gottbegnadetes Haupt.

* * *

Diesen Namen, Du sollst ihn tragen,
Diesen Namen, Du sollst ihn verkünden
In aller Welt. Und wie er vom Felsen
Widerhallt bis ans Meer, so wird er Dir auch
Wohin Du fährst auf der ganzen, weiten Erde,
Entgegenschallen im Klang unsterblichen Ruhms.
Diesen Namen, in dem die Hoffnung der Ahnen,
Der Traum der Väter, der Enkel Begehr
Erfüllt und vollendet, und der, wenn die dunklen
Mächte der Zukunft Bürgschaft nehmen,
Segen uns bürgt von Geschlecht zu Geschlecht,
Diesen Namen geb ich Dir nun:
„Kaiser Wilhelm der Große!"
Und ich rufe hinauf
Zum Herrn des Himmels, daß er Dich segne,
Segle im Namen Deiner Kaiser, o Schiff,
Im Namen des Dahingegangenen, im Namen des Gegenwärtigen,
Deß lebendiges Antlitz heute über Dir leuchtet,
Ein glückbedeutender Stern!
Heil Dir, fahr aus! Heil Dir, kehr heim mit Gott! —

Nach Beendigung des Taufaktes begab sich der Kaiser zum Ablaufpavillon hinunter, auf dem Wege dorthin wurde ihm von einem Arbeiter eine Bittschrift überreicht, die er huldvollst entgegennahm, kaum waren die letzten Herren des Gefolges unten angelangt, so begann der gewaltige Schiffskörper sich langsam vorwärts zu bewegen, hochauf spritzte das Wasser und in immer schnellerer Fahrt schoß der Dampfer vorwärts, bis er auf der heftig bewegten Fluth schwamm und die schweren Anker rasselnd in die Tiefe fuhren. Das nach vielen Tausenden zählende Publikum brach in stürmische Hurrahrufe aus und der Kaiser legte grüßend die Hand an die Mütze. Noch einige Zeit verweilte Se. Majestät in dem Pavillon, wo ein großes Modell des Dampfers aufgestellt war; die Herren Direktor Zimmermann und Plate gaben dazu die gewünschten Erläuterungen, auch vertheilte der Kaiser eigenhändig eine Anzahl Ordensauszeichnungen. Hierauf begab sich Se. Majestät über die auf der Werft errichtete Landungsbrücke auf den „Neptun", der sich gleich darauf unter den Hochrufen der Menge in Bewegung setzte. Der Kaiser verweilte in eifrigem Gespräch mit Herrn Geheimrath Schlutow auf dem Vorderdeck des Dampfers, von wo er nach allen Seiten huldvollst grüßte.

* * *

„Kaiser Wilhelm der Große" ist der größte Dampfer der Gegenwart. Freilich hat man schon einmal ein größeres Schiff gehabt. Es war das der in den 50er Jahren dieses Jahrhunderts in England erbaute „Great Eastern", ein Schiffsungeheuer von 207 Metern Länge und 25,3 Metern Breite, dessen Fahrgeschwindigkeit sich auf 14,5 Seemeilen in der Stunde belief. Aber diese zur Aufnahme von 4000 Passagieren eingerichtete „schwimmende Stadt", der Verne unter diesem Namen einen seiner spannendsten Romane gewidmet hat, bewährte sich für die Passagier-Schifffahrt garnicht; so diente dieses Wunderwerk damaliger Schiffsbaukunst bald nur zur Legung von Telegraphenkabeln und wurde im Uebrigen auf der Themse als ein unnützes platzraubendes Stück Möbel betrachtet, dessen man sich vor einigen Jahren durch Abwracken entledigte. Welche großartigen Fortschritte hat seit dem Bau des „Great Eastern" die Schiffsbaukunst, besonders in Deutschland, gemacht! Die Leistungen der Vulkan-Werft legen dafür beredt Zeugniß ab. Vor sieben Jahren ließ dort der Norddeutsche Lloyd zwei vielbewunderte Schwesterschiffe „Spree" und „Havel" bauen, Schnelldampfer von 141,12 Metern Länge, 15,8 Metern Breite und 6963 Reg.-Tons (100 = 28,33 Kubikmetern) Raumgehalt, 19 Meilen Geschwindigkeit und einer Ausrüstung einer dreifachen Expansionsmaschine von 12 500 Pferdekraft. Jedes der beiden Schiffe kann nebst einer entsprechenden Besatzung 274 Passagiere erster, 142 zweiter und 400 dritter Klasse aufnehmen. „Kaiser Wilhelm der Große" dagegen übertrifft sie in allen Stücken. In seinen gewaltigen Maßen beinahe dem „Great Eastern" gleichkommend, mißt er in der Länge 197,51, in der Breite 20,10 und in der Tiefe 13,10 Meter. Sein Raumgehalt beziffert sich auf 14 000 Reg.-Tons und seine Wasserverdrängung, welche die der bedeutendsten Kriegsschiffe noch um ein Viertel übertrifft, auf 21 000 Tons. Seine Geschwindigkeit von 22 Meilen — die bisher erzielte Höchstgeschwindigkeit der schnellsten Ozeanfahrer belief sich auf 20 Meilen — wird also annähernd den rasend schnellen Wogenflug der besten Schichau'schen Torpedoboote erreichen. Selbstverständlich sind bei dem Bau des „Kaiser Wilhelm" die neuesten Errungenschaften der modernen Schiffsbaukunst, vor Allem die besten Sicherungen gegen Zusammenstoß-Gefahren in Anwendung gekommen. Zwei oft bei Seefahrten unangenehm empfundene Mißstände sind bei dem neuen Riesenschiff vermieden, das Stampfen und das Rollen, ersteres in Folge der großen Länge des Schiffs, die ein Stampfen nicht aufkommen läßt, letzteres durch Anwendung der Schlingerkiele, mit denen der Lloyd schon bei seinen Dampfern der Barbarossa-Klasse vorzügliche Erfahrungen gemacht hat. Ebenso werden die heftigen Vibrationen, wie sie sich bei vielen Schnelldampfern mit großer Maschinenkraft gezeigt haben, auf dem „Kaiser Wilhelm" nicht auftreten, da die Maschinen nach dem Schlick'schen System derartig ausbalanzirt sind, daß Schwingungen der gewaltigen auf und nieder arbeitenden Massen auf den Schiffskörper nicht übertragen werden. Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß im Rückblick auf die bekannten großen Schiffskatastrophen der letzten Jahre, Lloyd und Vulkan es sich mit ganz besonderer Sorgfalt angelegen haben sein lassen, für die Sicherheit des Schiffes und der Passagiere Maßregeln zu treffen. Nach den neuesten Vorschriften des Germanischen Lloyd und der Seeberufsgenossenschaft ist das Schiff durch 16, ausnahmslos bis zum Oberdeck reichende, besonders gut verstärkte Querschotte und ein Längsschott im Maschinenraum in 18 wasserdichte Abtheilungen getheilt, von denen selbst drei vollaufen könnten, ohne daß dadurch das Schiff zum Sinken käme. Da auch die vier Kesselgruppen jede in einer für sich abgeschlossenen wasserdichten Abtheilung untergebracht sind, könnte auch bei einer Kollision niemals der Fall eintreten, daß das Schiff ohne Dampf zum Betriebe der Hauptmaschinen oder Pumpen bleibt. Letztere sind so angeordnet, daß auch beim etwaigen Volllaufen des Maschinenraumes in allen Räumen des Schiffes mit Dampfpumpen gearbeitet werden kann. Damit gehen die Einrichtungen des Dampfers weit über Dasjenige hinaus, was bis jetzt in dieser Richtung auf den großen Passagierdampfern vorgesehen ist. Ein in zweiundzwanzig Unterabtheilungen getheilter Doppelboden, der sich über die ganze Länge des Schiffes erstreckt, bietet einen wesentlichen Schutz gegen Beschädigungen des Schiffsbodens; außerdem befinden sich auf dem Sonnendeck 24 stets gebrauchsfertige Rettungsboote u. s. w. Im Uebrigen ist noch zu erwähnen, daß das Schiff gemäß gewissen Anforderungen der kaiserl. Marine erbaut ist, damit es im Kriegsfalle mit zahlreichen Geschützen ausgestattet, als Kreuzer verwendet werden könnte. In einem 400 Fuß langen Deckhause auf dem Oberdeck befinden sich die Passagiereinrichtungen der ersten Klasse, eine Einrichtung, die auch zur Sicherung des Schiffes beiträgt, indem bei Nacht und dickem Wetter, ohne Beeinträchtigung des Passagierverkehrs, sämtliche unter Deck gelegenen Schottenthüren geschlossen gehalten werden können. Für die erste Klasse stehen 200 Kabinen für 400 Passagiere, für die zweite 100 Kabinen mit 350 Betten zur Verfügung, während die dritte Klasse für 800 Personen eingerichtet ist. Einschließlich der Besatzung von 450 Köpfen wird der Dampfer sonach insgesamt zweitausend Menschen aufzunehmen im Stande sein. Die Gesamtzahl der auf dem Dampfer befindlichen Maschinen beträgt nicht weniger als 68 mit zusammen 124 Dampfzylindern. Falls es erforderlich sein sollte, in das Schiff eingedrungenes Wasser zu bewältigen, so sind für diesen Zweck 4 Zentrifugal-, 2 Maschinenlenz- und 6 Duplexpumpen eingerichtet, die zusammen in der Stunde 3600 Tons Wasser über Bord befördern können.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Mai. Die hiesigen Schulen wurden aus Anlaß des Besuches Sr. Majestät des Kaisers heute Vormittag geschlossen und in Schaaren strömten die Schüler zum Bollwerk, um die Vorüberfahrt des Monarchen zu sehen.

— Der Handelsminister hat angeordnet, daß künftig bei Aufstellung der Haushaltspläne der gewerblichen Fortbildungsschulen für Lehr- und Lernmittel, einschließlich der Bibliothek, 1,30 Mark und zur Auszeichnung fleißiger Schüler 0,30 Mark für jeden Schüler eingestellt werden sollen.

— Die aus Anlaß der im November 1896 begangenen Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Verbandes deutscher Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften von dem Verbands-Sekretär Dr. Ziegler verfaßte Denkschrift über die bisherige Wirksamkeit des Verbandes wird jetzt von dem Verbandsausschuß zur Vertheilung gebracht. Die Denkschrift ist ein umfangreiches Werk und giebt einerseits Aufschluß über die mannigfaltigen Bestrebungen des Verbandes, andererseits liefert sie einen Beitrag zu der Entwickelung des Feuerversicherungswesens in Deutschland innerhalb der letzten 25 Jahre. Sie schildert die Bestrebungen auf den Erlaß eines Reichsversicherungsgesetzes, die Entwickelung des Verhältnisses zwischem dem Verbande und den Sozietäten, die Bemühungen zur Beseitigung der Präventiv-Kontrolle in Preußen, die Verhältnisse von Besteuerung und Rechnungslegung in Preußen, die Entstehung der Versicherungsbedingungen, die Sicherung der Hypothekengläubiger u. s. w. Eine Chronik des Verbandes schließt das Werk ab. Es ist als ein äußerst werthvoller Beitrag zur Geschichte des Feuerversicherungswesens in Deutschland anzusehen.

— Die Eisenbahn-Fahrkarten tragen, wie schon gemeldet worden, seit einiger Zeit nur noch den Tagesstempel, nicht mehr die Angabe der Stunde, in welcher sie gelöst worden sind. Dies hat zu der Mittheilung veranlaßt, es sei jetzt gestattet, die Fahrt zu unterbrechen, ohne die verlängerte Gültigkeit der Karte bestätigen zu lassen. Dem ist aber nicht so. Bei Fahrtunterbrechung muß die Karte an der betreffenden Station dem Vorsteher nach wie vor vorgelegt und von diesem mit der entsprechenden Bemerkung versehen werden. Nur wer an der Abgangsstation die Fahrt nicht mit dem ursprünglich beabsichtigten Zuge antritt, kann ohne weitere Förmlichkeiten einen späteren am selben Tage benutzen.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen für Wilh. Schmidt in Stargard auf einen Kasten mit selbstschließendem Deckel und Boden, sowie Fächereinsätzen mit Zwischenlagen zum Aufbewahren und Transportiren von Eiern, Früchten u. dgl., und für J. E. Zinnall in Stolp auf einen Koch- und Dämpfapparat zu Viehfutter, mit herausziehbarem, siebartig durchbrochenem Einsatzgefäß.

— Als der Zimmerpolier Zühlsdorf gestern Abend mit seinem Fahrrad den Rosengarten hinabfuhr, versagte die Bremse, das Rad stieß mit Gewalt an einen Prellstein und zertrümmerte und Z. erhielt nicht unerhebliche Verletzungen. Nach Anlegung eines Verbandes wurde er mittelst Droschke nach seiner Wohnung geschafft.

— Unter dem Namen „Stettiner Konzert-Kapelle" ist hierselbst eine neue Musikkapelle begründet, welche unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Martin Schmeling, dem früheren Kapellmeister des Krystall-Palastes in London, steht und vom 16. Mai ab im „Deutschen Garten" konzertiren wird. Herr Kapellmeister Schmeling war auch bereits als Komponist erfolgreich thätig.

*(Stettiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Vulkan".) In ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 1896 hebt die Direktion hervor, daß die Regsamkeit im Schiffsbau angehalten hat, und daß zu den Schiffsbauten, welche bereits im Vorjahre bestellt waren, weitere größere Objekte hinzukamen, so wurde der Werft von Seiten der deutschen Marine ein zweites

Schiff, der Kreuzer II. Klasse „N", zugetheilt, und die kaiserliche chinesische Regierung hat drei geschützte Kreuzer in Auftrag gegeben, dadurch ist die Beschäftigung der Werft für das laufende Jahr eine sehr rege, und steht zu hoffen, daß die nächste Zeit noch keine wesentliche Abschwächung eintritt. Das Ergebniß des Geschäftsjahres 1896 bleibt um ein Geringes gegen das Vorjahr zurück, es gestattet aber den Aktionären, eine Dividende von 6 Prozent auf das gesamte Aktienkapital in Vorschlag zu bringen und die statutarischen Abschreibungen vorzunehmen. In der Lokomotivbranche war die Beschäftigung eine gleichmäßige, die Hervorbringung bli b aber, wie in den vorangegangenen Jahren, gegen die Leistungsfähigkeit der Anstalt zurück, indem dieselbe dem Bedarf der Eisenbahnen entsprechend eingeschränkt wurde. Im allgemeinen Maschinenbau und Kesselbau gelangten mehrere größere Aufträge zur Ausführung. Von den Erträgnissen des Geschäftsjahres 1896 werden Abschreibungen im Betrage von Mk. 429 430,30 in Vorschlag gebracht. Hiervon entfallen auf Gebäude 1 %, auf Maschinen, Werkzeuge, Utensilien, Oefen und Schwimmdock 3 % und auf elektrische Beleuchtung 10 %. Die Vertheilung des verbleibenden Reingewinnes von Mk. 882 086,22 wird den Herren Aktionären empfohlen, übereinstimmend mit der Bilanz und dem Gewinn- und Verlust-Konto folgendermaßen zu genehmigen: Reservebaufond Mk. 91 648,28, Garantiefond Mk. 150 000,00, Kirche zu Bredow Mk. 5 000,00, Kinderbewahrschule zu Bredow Mk. 1 217,49, Tantièmen für Aufsichtsrath, Direktion und Beamte Mk. 154 220,45, Dividenden: für 5600 Stück Stamm-Aktien Lit. B. à 1000 Mk. 6 % oder 60 Mk. auf Koupon Nr. 10 Mk. 336 000,00, für 4000 Stück Prior.-Stamm-Aktien à 600 Mark 6 % oder 36 Mark auf Koupon Nr. 31 Mk. 144 000,00, zusammen Mk. 480,000,00. Die Auszahlung der Dividenden wird vorbehaltlich der Genehmigung durch die General-Versammlung schon vom 20. Mai ab bei den Bankhäusern Wm. Schlutow in Stettin, S. Bleichröder, Berliner Handels-Gesellschaft und Delbrück, Leo u. Ko. in Berlin erfolgen. Ueber den Betrieb der Fabrik ist im Speziellen zu berichten, daß im verflossenen Jahre an größeren Objekten fertig gestellt bezw. inzwischen abgeliefert worden sind: Im Schiffbau: Die Doppelschrauben-Fracht- und Passagierdampfer „Friedrich der Große" und „Königin Luise". Im allgemeinen Maschinenbau: Außer den Maschinen und Kesseln für die abgelieferten und noch im Bau befindlichen Schiffe und Lokomotiven wurden fertiggestellt: Der Umbau der Maschinen- und Kessel-Anlagen des Schnelldampfers „Trave" für den Norddeutschen Lloyd in Bremen, 1 stationäre Dampfmaschine, 12 Schiffskessel, 9 div. stationäre Dampf- und Lokomotivkessel. Im Lokomotivbau wurden 58 Stück größere und kleinere Lokomotiven an die Besteller abgeliefert. In Arbeit befindlich sind noch geblieben bezw. neu hinzugekommen: Die Kreuzer 2. Klasse „Hertha" und „N" für die kaiserlich deutsche Marine, der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" sowie der Umbau des Schnelldampfers „Saale" für den Norddeutschen Lloyd in Bremen, drei geschützte Kreuzer für die kaiserlich chinesische Regierung, der Umbau des Panzerschiffes „24 de Maio" für die brasilianische Regierung, 107 größere und kleinere Lokomotiven und 6 Schiffskessel. Zur Ablieferung an die Besteller gelangten während des Jahres 1896 Erzeugnisse im Gesamtwerthe von Mk. 9 138 886,06. An Versicherungsprämien wurden für 1896 in Summa gezahlt Mk. 58 330,68, an Beiträgen zur Betriebs- (Fabrik-) Krankenkasse Mk. 35 890,66 = 7,83 Mark pro Kopf, an Beiträgen für die Unfall-Berufsgenossenschaft Mk. 67 939,70 = 14,83 Mk. pro Kopf, an Beiträgen für die Invaliditäts- und Altersversicherung Mk. 33 073,95 = 7,22 Mark pro Kopf (die soziale Gesetzgebung belastete unsere Gesellschaft daher im Jahre 1896 mit Sa. Mk. 136 904,31 = 29,88 Mk. pro Kopf der Arbeiterschaft), an sonstigen freiwilligen Unterstützungen für Beamte und Arbeiter Mk. 15 822,25, an älteren Unfall-Entschädigungen auf Grund des Haftpflichtgesetzes Mk. 2734,80, an diversen Steuern Mk. 119 644,37. Die höchste Arbeiterzahl während des Jahres 1896 betrug 5552, die niedrigste 3521; an Löhnen wurden insgesamt Mk. 4 444 518,80 gezahlt. Durch den Ankauf zweier Grundstücke und durch die Anlage einer größeren Bucht auf dem rechten Oderufer hat das Grund- und Boden-Konto im vergangenen Jahre einen Zuwachs von ca. 100 000 Mk. erfahren. Der Dampfer „Vulkan" ging auf der Fahrt von England nach Stettin Ende Februar vorigen Jahres mit einer Ladung Schiffsmaterial im Kattegat total verloren. Der Buchwerth des Schiffes ist durch die Versicherungssumme voll gedeckt worden. In Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der letzten General-Versammlung ist der Bau des neuen Verwaltungsgebäudes auf der Fabrik zur Ausführung gelangt und das Gebäude in allen seinen Theilen schon seit längerer Zeit in Benutzung genommen worden. Der älteste Beamte und langjährige Prokurist der Gesellschaft, Herr Gustav Bublitz, welcher bereits bei den Vorbesitzern des Vulkan und seit Errichtung der Fabrik angestellt war, hat sich aus Gesundheitsrücksichten genöthigt gesehen, am 1. April d. Js. nach einer 45jährigen Dienstzeit, treuester Arbeit und höchster Pflichterfüllung in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. In Anerkennung der geleisteten treuen Dienste haben die Vorstände dem Herrn Bublitz bei seinem Austritte eine Dotation von Mk. 15 000 zuerkannt.

Aus den Provinzen.

L. **Altdamm**, 3. Mai. Gestern fand in der hiesigen St. Marienkirche die Einführung des Herrn Pastor Sternberg statt.

§ **Swinemünde**, 3. Mai. Das Opern-Ensemble des Stettiner Stadttheaters wird in den nächsten Tagen im hiesigen „Elysium" einige Vorstellungen geben.

Kammin, 3. Mai. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, der hiesigen von Frau E. Breslich geleiteten höheren Töchterschule einen jährlichen widerruflichen Zuschuß von 1000 Mark zu bewilligen, so lange diese Schule dieselben Ziele wie zur Zeit verfolgt. Von diesem Zuschuß müssen für die nächsten Jahre jährlich 250 Mark zur Anschaffung neuer Subsellien und zur Verbesserung der hygienischen Einrichtungen verwandt werden und ist diese Verwendung dem Magistrat nachzuweisen.

Torgelow, 3. Mai. Zu argen Ausschreitungen kam es hier gestern Abend auf unserem Bahnhofe. Im Wartesaale 4. Klasse, der dicht besetzt war, wurden mehrere Gläser und Untersätze zertrümmert, und es entstand ein allgemeiner Tumult, in Folge dessen der Bahnhofswirth, dessen Aufforderung, das Lokal zu verlassen, die angetrunkene Menge nicht Folge leistete, die Bahnpolizei in Anspruch nehmen mußte. Als darauf der diensthabende Stations-Diätar Herr Werder erschien und die Haupträdelsführer entfernen wollte, wurde er thätlich angegriffen und erhielt mehrere nicht unerhebliche körperliche Verletzungen. Nachdem es gelungen, die Thäter zur Feststellung ihrer Personalien ins Stationsbureau zu bringen, drangen die andern von der anderen Seite ins Bureau und entrissen dieselben mit Gewalt der Bahnpolizei. Dabei wurde das Stationsbureau demolirt. Herr Werder ist in Folge der Verletzungen noch dienstunfähig. Für die Raufbolde wird diese Ausschreitung ein sehr unangenehmes gerichtliches Nachspiel haben.

Kunst und Wissenschaft.

Herr Rudolf Falb ersucht uns um Veröffentlichung folgender Danksagung:

An das Komitee der Rudolf Falb-Spende, an die Presse und die Geber. — Nachdem ich im vorigen Jahre durch eine plötzlich eingetretene Lähmung auf das Krankenlager geworfen und nahezu erwerbsunfähig geworden war, hatten sich Männer mit hervorragenden Namen und von einflußreicher Stellung verbunden und einen Aufruf erlassen, der die Theilnahme der Bevölkerung allenthalben in bedeutendem Maße wachrief. Es konnte mir an meinem 60. Geburtstage, am 30. April d. J., ein so reiches Ergebniß dieser Theilnahme übermittelt werden, daß ich und meine Familie der materiellen Sorge, welche die Krankheit mit sich brachte, nun enthoben sind. Ich sage zunächst allen Herren des Zentralkomitees, welchen an dem Zustandekommen dieses Erfolges ein so wesentlicher Antheil gebührt, sowie auch den Komitees in den einzelnen Städten meinen innigsten Dank! Meinen wärmsten Dank aber auch der gesamten Presse, welche mit größter Bereitwilligkeit den Aufruf in allen Ländern verbreitete. Sie hat sich in meiner Sache auch auf dem Gebiete der Menschenliebe als eine Großmacht erwiesen! Und herzlichen Dank vor Allem auch jedem einzelnen Geber, sowie den Instituten, die durch besondere Veranstaltungen das Werk fördern halfen. Mein Dank ist um so aufrichtiger, als ich mir eines der Gabe äquivalenten Verdienstes nicht bewußt bin. Möchte derselbe — und das ist meine Bitte an die Presse — — ein ebenso vielfaches und weitreichendes Echo finden, wie es der Aufruf gefunden hat! Berlin, den 18. April 1897. Rudolf Falb.

Ein neuer Heilkünstler.

Zu den modernen Heilkünstlern, wie Pfarrer Kneipp, Schäfer Ast und sonstigen Heiligen, die zwar nur Laien sind, aber nichtsdestoweniger das Volk in großen Mengen an sich ziehen, gesellt sich seit etwa einem Jahr ein neuer. Es ist dieses Ad. Just, der anfängt, die öffentliche Aufmerksamkeit gleich seinen Vorgängern zu erwecken und vielleicht auch noch eine größere Zukunft hat als jene. Just ist seines Zeichens Buchhändler, ihm scheint aber die Beschäftigung mit kranken Menschen noch interessanter zu sein, als mit Büchern. Derselbe hat sein Lager im schönen Harz, im romantischen Eckerthal zwischen Ilsenburg und Harzburg aufgeschlagen, er nennt seine Anstalt „Jungborn", ein vielversprechender Name. Seine Patienten wohnen in kleinen verzierten Holzhäuschen, sogenannte Lichtlufthäuschen. Jeder Patient hat ein Häuschen allein. Die Häuschen liegen in zwei großen Parks, einem für Herren und einem für Damen. Jeder Park ist mit dichten hohen Planken umgeben. Das Tragen von Kleidern ist nach Just von größtem Unheil für die Menschen, besonders aber für Kranke. Deshalb gehen die Kranken in Jungborn in ihren Parks viel ohne Kleider wie Adam und Eva im Paradies. In den Parks wird auch im Freien ein Bad genommen, und zwar in der Weise wie die Thiere im Walde baden, die Just viel beobachtet hat. Das Kochen der Speisen ist für Just absolut naturwidrig (Eva kochte für Adam auch nichts). Deshalb läßt Just seine Patienten rohe Früchte essen, Aepfel, Südfrüchte, Beeren und besonders Nüsse. Als Getränk ist Milch von Weideküheu und Ziegen das kurgemäße Getränk. Frische Beeren läßt Just mit Sahne-Quark-Käse (weiche weiße Käse-Masse) serviren, was vorzüglich schmecken und gut bekommen soll. Wenn das Verlangen nach „naturwidrigen Speisen" bei seinen Patienten wach wird, dann gestattet er ihnen auch dann und wann Gekochtes und selbst Fleisch. Am interessantesten ist es, wie der neue Heilkünstler die Erde verwendet. Die Erde strömt nach seiner Meinung eine sehr heilsame Kraft auf den Menschen aus. (Darum konnte auch Herkules den Antäus nicht bezwingen, wenn dieser auf der Erde stand.) Just's Patienten liegen deshalb viel auf bloßer Erde, schlafen auch bisweilen bei gutem Wetter darauf und gehen viel barfuß. Bei Wunden, Geschwüren und dergl. ist für Just die einfachste und billigste Salbe eine Hand voll feuchter Erde, mit der er besonders Wunderheilungen macht. Just hatte schon im vorigen Jahre, als seine Anstalt kaum fertig war, großen Zuspruch, und kaum ist der Frühling ins Land gezogen, so eilen die Kranken schon wieder von allen Seiten nach der inzwischen bedeutend vergrößerten Anstalt herbei. (Die Anstalt umfaßt jetzt bereits 18 Morgen Terrain.) Das Auffallende ist, daß zu Just hauptsächlich die Leute aus den feinsten Kreisen kommen: Pastoren, Offiziere, Professoren und andere höhere Beamte. Man erzählt von Just Wunderkuren, die eigentlich alles bisherige übertreffen. Ein Todsüchtiger wird zu Just gebracht. Just läßt ihn einfach bei kühlem Wetter einige Male nackend im Regen laufen, dann ist derselbe beruhigt und gesundet von dem Augenblicke an in kurzer Zeit. Bei einem mit Magenkrebs behafteten Patienten packt Just den Unterleib in feuchte Erde, läßt ihn so in einem offenen Lichtlufthäuschen schlafen und bald wird der Kranke gesund. In der Weise werden noch mehr Wunderheilungen erzählt. Just giebt auch einen Prospekt heraus, in dem er seine Ideen entwickelt; derselbe enthält viel Spaßiges, allerdings erweckt er mitunter auch ein ernstes Interesse.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. Mai. Ueber den Doppelselbstmord eines Geschwisterpaares wird aus Schlachtensee Folgendes gemeldet: Am Sonnabend Vormittag bemerkte der Bootsmann Jordan, als er an einem Handkahn, der am Ufer lag, hantirte, einen aus dem Wasser hervorragenden Kopf. Als J. sich in seinem Nachen der Stelle näherte, bemerkte er zu seinem Entsetzen die Leichen von zwei weiblichen Personen. Die Todten waren mit einem Strick zusammengebunden. Nach bei den Leichen vorgefundenen Papieren wurden dieselben als die Geschwister Zogbaum aus Charlottenburg rekognoszirt. Die beiden 51 resp. 54 Jahre alten Damen waren unverheirathet, hatten mit ihrer 80jährigen Mutter, der verw. Musikdirektor Z., zusammen zu Charlottenburg in der Spandauerstraße 2 gewohnt. Am Mittwoch voriger Woche war die alte Dame in Folge Altersschwäche gestorben, und der Tod ihrer Mutter ist den beiden Schwestern so nahe gegangen, daß sie beschlossen, derselben zu folgen. Am Freitag Abend fuhren sie zusammen nach Schlachtensee, wo sie in bereits geschilderter Weise ihrem Leben ein Ende machten.

— Am Sonnabend, den 1. Mai, feierte das Bankgeschäft und Loose-General-Debit Karl Heintze, Berlin, Unter den Linden 3, sein 25jähriges Geschäfts-Jubiläum. Die Firma hat sich von kleinen Anfängen zu einer im In- und Auslande gleichmäßig anerkannten Bedeutung emporgeschwungen. Dies bezeugten an ihrem Ehrentage die allerorten zahlreich eingelaufenen Glückwunsch-Telegramme. Seitens des Personals wurden Herrn Karl Heintze werthvolle Erinnerungsgeschenke überreicht, so eine vom Bildhauer Hermann Hansmann modellirte und von der Bildgießerei Herrn Gladenbeck & Sohn hergestellte Votivtafel, welche in sehr sinnreicher Weise die geschäftliche Thätigkeit der Firma während ihrer 25jährigen Praxis darstellte; ferner eine das gesamte Lotteriewesen charakterisirende Festschrift, sowie eine Adresse der Unterbeamten. Die Feier wurde durch Gesänge des königlichen Domchors eingeleitet, denen die Ansprachen der Prokuristen des Hauses folgten. Ebenso überreichte der Vertreter des Hamburger Hauses werthvolle Angebinde. Am Abend fand in den Prachtsälen der Gesellschaft der Freunde für die Angestellten des Hauses, die Vertreter der hiesigen Lotterie-Kollekteure, sowie für die von auswärts eingetroffenen Geschäftsfreunde ein solennes Souper und Tanz statt. Während des Mahles wurden in zündender Rede die verschiedenen Toaste auf den Jubilar und dessen Familie ausgebracht. Außerdem gelangten zwei Festspi le zur Aufführung. Das erste von den Angestellten, das zweite von den Kindern und Verwandten des Jubilars in musterhafter, humorvoller Weise dargestellt. Herr Karl Heintze dankte in kernigen Worten für die ihm und seiner Familie erwiesenen Huldigungen. Die Tisch- und Ballmusik exekutirte das 5. Garde-Grenadier-Regiment unter Leitung des königl. Musikdirektors Offeney.

— Der Karambol-Weltmeister Hugo Kerkau (Berlin) siegte Nachts in Brighton über den Champion Englands Richards in einem Match von 12 000 Points. Kerkau gab 10 000 Points vor.

— Aus Paris wird berichtet: „Der wegen seiner originellen Reklamen bekannte Direktor des Ambigu-Theaters leistet sich eine neue überaus gelungene anläßlich der sechshundertsten Vorstellung des Melodramas „Les deux gosses" von Pierre Decourcelles. Er hat nämlich an den Präsidenten des Pariser Gemeinderathes, den Seinepräfekten und den Direktor der „Assistance publique" Schreiben gerichtet, in denen er diese ersucht, die 1500 Findelkinder, die auf Kosten der Stadt auferzogenen „gosses", zu dieser Jubelvorstellung zu entsenden. Beim Eintritt in das Theater erhält jedes der Kinder eine große Düte Bonbons, während die beiden Buffets des Saales ihnen alle erdenklichen Erfrischungen spenden werden. Ferner wird eine Lotterie gezogen, zu der jedes der Kinder ein Loos erhält. 30 Gewinne, 15 für Knaben, 15 für Mädchen, aus Sparkassenbüchern über 25 bis 100 Franks bestehend, werden zur Vertheilung unter die kleinen Gäste gelangen. Das ist doch wenigstens einmal eine Reklame, der man ohne jede Reserve freudig Beifall spenden und die man zu weiterer Nachahmung empfehlen kann!"

— Eine bemerkenswerthe Radfahrt unternommen, um die Leistungsfähigkeit des Fahrrades zur Lösung kriegerischer Aufgaben zu erproben, hat ein nordamerikanischer Infanterieoffizier ausgeführt, der den Weg von Fort Omaha nach Chicago und zurück, insgesamt 1846 km, mit zwei Unteroffizieren in 16 Tagen zurücklegte; jeder führte 22,5 kg Gepäck. Die gewählten Wege waren so schlecht, wie sie nur sein konnten, ein vorangegangener 18tägiger Regen hatte den Boden gründlich durchweicht. Die gemachten Erfahrungen sollen zu der Ueberzeugung geführt haben, daß nur loser Sand ohne jeglichen Pflanzenwuchs oder ganz und gar unzusammenhängender Schnee dem Fortkommen des Radfahrers unüberwindliche Hindernisse bereiten können.

Königsberg i. Pr., 3. Mai. Nachdem bei der Untersuchung über die Ermordung des Gutsbesitzers Rosengarth auf Zögershof, der, wie s. Z. gemeldet, durch einen Schuß durchs Fenster in seiner Wohnstube getödtet wurde, der Inspektor Rieß gefänglich eingezogen ward, ist jetzt auch die Ehefrau des Ermordeten unter dem Verdacht der Mitwissenschaft verhaftet.

Beuthen (Oberschlesien), 3. Mai. In Radzionkau tritt die Genickstarre auf. Es kommen täglich zwei bis drei Todesfälle vor. Beuthen hat seither eine Erkrankung zu verzeichnen.

Magdeburg, 3. Mai. In dem Lager des in einem großen Hause an der Ecke der Kaiser- und Hasselbachstraße befindlichen Kurzwaarengeschäftes von Pincus brach im ersten Stockwerke Abends 8 Uhr Feuer aus, welches sich mit rasender Schnelligkeit über das Treppenhaus verbreitete. Dasselbe stand vollständig in Flammen, als das Feuer bemerkt wurde. Die Feuerwehr rettete die Hausbewohner mit Leitern durch die Fenster. Hierbei verfehlte ein Dienstmädchen die Leiter und stürzte vom vierten Stock herab, wobei sie ein anderes Dienstmädchen mit herabriß. Beide fanden den Tod. Ein Mann wurde bewußtlos aus dem brennenden Hause fortgeschafft.

Osnabrück, 30. April. Ueber ein schändliches Verbrechen, das der Landwirth Rümpling, genannt Ebbers, in dem Orte Nordbrock an seiner geistesschwachen Frau verübte, meldet ein Blatt folgende Einzelheiten: Bei der Staatsanwaltschaft war die Anzeige eingelaufen, daß dieser Bauer, der in den besten Verhältnissen lebt, seine geisteskranke Frau seit langer Zeit in einem engen Verschlage in der Scheune eingesperrt habe. Dieser Tage erschienen der Staatsanwalt und mehrere Gerichtspersonen bei genanntem Landwirth, um eine Untersuchung an Ort und Stelle vorzunehmen. Der Anblick, welcher sich den Herren bot, war ein grauenerregender. Man fand eine zum Gerippe abgemagerte nackte Frau, bis an die Knie im Unrath sitzend, die vor Schwäche kein Glied mehr rühren konnte. Seit mehr als zwei Jahren hat das unglückliche Weib in diesem Winkel zugebracht, und sie durfte denselben auch nicht im Winter bei der strengsten Kälte verlassen. Die nothwendigste Nahrung wurde ihr durch eine in dem Holzverschlag vorhandene Klappe gereicht. Die Bedauernswerthe wurde in einem Krankenhause untergebracht.

Köln, 3. Mai. Wie die „Köln. Ztg." aus Uerdingen meldet, hat sich dort gestern Abend an einer entlegenen Stelle die gemüthskranke Frau Schneider Ropertz mit zwei sich heftig sträubenden Kindern in den Rhein gestürzt. Alle drei sind ertrunken.

Wien, 3. Mai. Wie verlautet, ist der ehemalige Präsident des Abgeordnetenhauses, Baron Chlumecky, zum Präsidenten der Südbahn designirt.

Bankwesen.

Berlin, 3. Mai. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 30. April 1897 (gegen 23. April 1897).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 883 863 000, Abnahme 11 623 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 23 114 000, Abnahme 878 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 14 690 000, Zunahme 2 035 000.
4) Bestand an Wechseln M. 620 432 000, Zunahme 42 440 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 112 981 000, Zunahme 10 416 000.
6) Bestand an Effekten M. 5 375 000, Abnahme 301 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 52 182 000, Abnahme 169 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 111 564 000, Zunahme 53 767 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 437 132 000, Abnahme 11 957 000.
12) An sonstigen Passiven M. 13 941 000, Zunahme 110 000.

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat April 2 055 305 800 Mark abgerechnet, gegen 1 923 097 500 Mark parallel im Vorjahre.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. Mai. Wetter: Schön. Temperatur + 15 Grad Reaumur. Barometer 763 Millimeter. Wind: SSO.

Privat-Ermittelung.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 155,00—158,00.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 111,00—115,50.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko 125,00 bis 130,00.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 39,3 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,75 B., per Mai 55,75 B., per September-Oktober 52,75 B.

Petroleum loko ohne Handel.

Berlin, 4. Mai. (Privat-Ermittelungen.) Weizen per Mai 160,50, per Juli 159,50, per September 155,25. Fester.

Roggen loko 117,00, nom. per Mai 116,75, per Juli 118,50, per September 120,00. Still.

Roggenmehl loko 15,45, per Juli 15,60. Behauptet.

Hafer loko 125,00 bis 150,00, per Mai 127,25, per Juli 127,75. Still.

Rüböl loko m. F. 56,30 nom., loko o. F. 55,20 nom., per Mai 56,30 nom., per Oktober 53,60 nom. Fest.

Spiritus loko 70er 41,10, loko 50er —,—, per Mai 45,20, per September 45,40. Dezember 41,60. Fest.

Mais loko 83,00 bis 87,00 nom., per Mai 82,25, per Juli 85,50. Fest.

Petroleum 19,90. Fest.

London, 4. Mai. Wetter: Schön.

Berlin, 4. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	104,00	London lang	203 15
do. do. 3½%	104,00	Amsterdam kurz	168 95
do do. 3%	98,30	Paris kurz	81,20
Deutsche Reichsanl. 3%	98 00	Belgien kurz	81 05
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,30	Berliner Dampfmühlen	123,10
do. do. 3%	93,50	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	65 50
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,20	„Union", Fabrik chem Produkte	117,25
3% neuländ. Pfandbriefe	93 30	Barziner Papierfabrik	183,75
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 60	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	2 6 00
do. 3%	93 20	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,90
Italienische Rente	91 20	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,90
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,60	Stett. Stadtanleihe 3½%	— —
Ungar. Goldrente	104,00	**Ultimo-Kourse:**	
Rumän. 1881er am. Rente	100,40	Disconto-Commandit	197,60
Serbische 4% 95er Rente	64 10	Berliner Handels-Gesellsch.	158,60
Griech. 5% Goldr. v. 1890	20 80	Oesterr. Credit	226,10
Rum. amort. Rente 4%	88,60	Dynamite Trust	181 90
Russ Boden-Credit 4½%	105,20	Bochumer Gußstahlfabrik	154,10
do. do. von 1880	102 70	Laurahütte	158 75
Mexikan. 6% Goldrente	97 60	Harpener	180,30
Oesterr. Banknoten	170,55	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	180 40
Russ. Banknoten Cassa	216 45	Dortm. Union Littr. C.	100,00
do. do. Ultimo	216,50	Ostpreuß. Südbahn	93,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	106 50	Marienburg-Mlawkabahn	84,60
do. (100) 4%	103 25	Mainzerbahn	— —
do. (100) 4%	100,25	Norddeutscher Lloyd	104 80
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99,60	Lombarden	34 60
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50	Franzosen	150 75
Stett. Vul. Act. Litt. B.	179 00	Luxemb. Prince-Henribahn	94 10
Stett. Vulc. Prioritäten	177 25		
Stettiner Straßenbahn	135 00		
Petersburg kurz	216 00		
London kurz	203 85		

Tendenz: Behauptet.

Paris, 3. Mai, Nachm. (Schlußkourse.) Fest.

	3.	1.
3% Franz. Rente	102,95	103,10
4% Ital. Rente	91,65	91,77½
Portugiesen	21,60	21,40
Portugiesische Tabaksoblig.	461,00	459,00
4% Rumänier	87,75	—,—
4% Russen de 1889	102,35	102 40
4% Russen de 1894	—,—	66,10
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	92,50	92,35
4% Serben	64,00	63,95
3% Spanier äußere Anleihe	61,00	61,50
Convert. Türken	18,75	18,85
Türkische Loose	99,20	98,70
4% türk. Pr.-Obligationen	422,00	423,00
Tabacs Ottom.	307,00	308,00
4% ungar. Goldrente	104,75	— —
Meridional-Aktien	641,00	638,00
Oesterreichische Staatsbahn	760,00	761,00
Lombarden	192,00	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	836,00	831,00
Banque ottomane	519,00	519,00
Credit Lyonnais	758,00	757,00
Debeers	695,80	705,00
Langl. Estat.	83,00	83,20
Rio Tinto-Aktien	656,00	666,00
Robinson-Aktien	170,50	172,50
Suezkanal-Aktien	3242	3254
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,81	205,75
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	12.,37
do. auf Italien	5,25	5,25
do. auf London kurz	25,08½	25 08½
Cheque auf London	25,10½	25,10½
do. auf Madrid kurz	386,00	385,00
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
Huanchaca	49,00	50,25
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 3. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 39,50, per September 41,00, per Dezember 42,00, per März 42,25.

Hamburg, 3. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Mai 8,87½, per Juni 8,90, per Juli 8,92½, per August 8,95, per Oktober 8,90, per Dezember 9,00. Ruhiger.

Bremen, 3. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 5,35 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz ruhig. Wilcox 22¾ Pf., Armour shield 22¾ Pf., Cudahy 24 Pf., Choice Grocery 24 Pf., White label 24 Pf., Fairbanks — Pf. Speck ruhig. Short clair middl. loko 25¼ Pf.

Pest, 3. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Mai-Juni 7,54 G., 7,55 B., per Herbst 6,95 G., 6,96 B., Roggen per Herbst 5,72 G., 5,75 B. Hafer per Herbst 5,40 G., 5,42 B. Mais per Mai-Juni 3,36 G., 3,37 B., per Juli-August 3,51 G., 3,52 B. Kohlraps per August-September 10,30 G., 10,40 B. — Wetter: Strichregen.

Amsterdam, 3. Mai. Java-Kaffee good ordinary 46,50.

Amsterdam, 3. Mai. Bancazinn 36,00.

Amsterdam, 3. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine etwas niedriger, per Mai 172,00, per November —,—. Roggen loko flau, do. auf Termine etwas niedriger, per Mai 100,00, per Juli 99,00, per Oktober —,—. Rüböl loko 29,75, per Herbst 27,00.

Antwerpen, 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr. — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,37 bez. u. B., per Mai 16,37 B., per Juni 16,50 B. Ruhig.

Antwerpen, 3. Mai. Schmalz per Mai 51,75. Margarine ruhig.

Antwerpen, 3. Mai. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste ruhig.

Paris, 3. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis —,—. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Mai 25,25, per Juni 25,37, per Juli-August 25,75, per Oktober-Januar 27,37.

Paris, 3. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per per Mai 22,65, per Juni 22,85, per Juli-August 22,75, per September-Dezember 21,75. Roggen ruhig, per Mai 13,75, per September-Dezember 13,00. Mehl fest, per Mai 44,70, per Juni 44,95, per Juli-August 45,35, per September-Dezember 45,75. Rüböl behauptet, per Mai 55,25, per Juni 55,50, per Juli-August 55,75, per September-Dezember 56,75. Spiritus fest, per Mai 37,50, per Juni 37,75, per Juli-August 38,25, per September-Dezember —,—. — Wetter: Bewölkt.

London, 3. Mai. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten.

London, 3. Mai. 96proz. Javazucker 10,62 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8 13/16 Verkäuferpreis. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 3. Mai. Chili-Kupfer 47,62, per drei Monate 48,00.

London, 3. Mai, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt träge, Preise gegen Anfang unverändert.

London, 3. Mai. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 7 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants nominell.

London, 3. Mai. Spanisches Blei 11 Lstr. 15 Sh. — d.

Glasgow, 3. Mai. Heute kein Markt.

Newyork, 3. Mai. (Anfangskourse.) Weizen per Juli 76,25. Mais per Juli 30,62.

Newyork, 3. Mai, Abends 6 Uhr.

	3.	1.
Baumwolle in Newyork	7,75	7,75
do. in Neworleans	7 9/16	7 9/16
Petroleum Rohes (in Cases)	6,55	6,50
Standard white in Newyork	6,10	6,05
do. in Philadelphia	6,05	6,00
Pipeline Certificates per Mai	83,00	81,00
Schmalz Western steam	4,30	4,35
do. Rohe und Brothers	4,55	4,62
Zucker Fair refining Moscovados	2,75	2 25/32
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per Mai	78,12	79,00
per Juni	76,25	—,—
per Juli	72,75	77,25
per September	74,25	73,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	8,00	8,00
per Juni	7,50	7,65
per August	7,55	7,75
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,25	3,25
Mais ruhig,		
per Mai	29,00	29,00
per Juli	30,50	30,75
per September	31,75	32,25
Kupfer	11,15	11,15
Zinn	13,25	13,30
Getreidefracht nach Liverpool	1,75	1,75

Chicago, 3. Mai.

	3.	1.
Weizen stetig, per Mai	71,12	71,25
per Juli	70,50	70,62
Mais ruhig, per Mai	24,00	23,87
Pork per Mai	8,52½	8,47½
Speck short clear	5,00	5,00

Woll-Berichte.

Bradford, 3. Mai. Wolle ruhig aber nicht gebessert trotz der Ausfuhr nach Amerika. Garne für den Export ruhig, Stoffe belebt. Preise unverändert.

Wasserstand.

* **Stettin**, 4. Mai. Im Revier 5,45 Meter = 17' 4".

Telegraphische Depeschen.

Neapel, 4. Mai. General Türr hat sich an der Spitze eines großen Freiwilligenkorps nach Griechenland begeben.

London, 4. Mai. „Daily Mail" meldet aus Kopenhagen, daß Murawiews gegenwärtige Politik an der russischen Kaiserin-Wittwe, welche ihrem Günstling den Posten als Minister des Auswärtigen verschafft habe, als Verrath angesehen werde. Murawiew habe die Abwesenheit der Kaiserin-Wittwe von Petersburg benutzt, um den Zaren zum Wechsel seiner politischen Ansichten zu bewegen und vollen Einfluß über ihn zu gewinnen.

Salonichi, 4. Mai. Der deutsche Hauptmann Morgen ist hier eingetroffen und hat sich sofort ins türkische Hauptquartier begeben. Ununterbrochen finden große Transporte aller Gattungen Militär nach dem Kriegsschauplatze statt. In den Reihen der türkischen Truppen herrscht überall größte Disziplin und Ordnung. Griechische Gefangene schreiben aus Janina, daß ihre Behandlung von Seiten der Türken die denkbar beste ist.

Das holländische Kanonenboot „Alkmaar" ist hier eingetroffen.